



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 26. Studien des XV. Jahrhunderts nach den römischen Bauresten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

Serlio<sup>1</sup> um 1540 durch einen blossen historischen Schluss zu der Annahme gelangt, dass die Griechenbauten die römischen weit übertroffen haben müssten.

Rom, welches selber kaum Einen grossen Künstler liefert, wird seit Beginn des XV. Jahrhunderts von allen namhaften Architekten einstweilen des Studiums wegen besucht; unter den Päpsten von Nikolaus V. an (§. 7) wird es dann eine Hauptstätte der ausübenden Baukunst.

Dass Rom auf allen geistigen Gebieten beinahe keine einheimischen Celebritäten aufzuweisen hat, liegt zum Theil an der Malaria und zum Theil an den starken Schwankungen der Bevölkerung gerade in den entscheidenden Kunstzeiten, zum grössten Theil aber an dem von Jugend auf gewohnten Anblicke des Parvenirens durch blosse Protection. Florenz hatte eine gesunde nicht einschläfernde Luft und eine grosse Stätigkeit gerade in denjenigen Familien, welche die grossen Künstler erzeugten. Auch war man von Jugend auf gewohnt, den Genius und die Willenskraft siegen zu sehen. Ausserdem kommt, wenn man billig sein will, in Betracht, dass das kräftige XIV. Jahrhundert, welches im übrigen Italien den Grund zu der ganzen seitherigen Cultur legte, für Rom nicht vorhanden war. Ohne das avignonesische Exil würde Rom damals eine ganz andere Stelle im Geistesleben der Nation eingenommen haben und zwar dauernd. Von Urban IV. bis Bonifaz VIII. war in Rom eine sehr bedeutende künstlerische Thätigkeit gewesen; merkwürdiger Weise liessen dann auch die avignonesischen Päpste, obwohl Franzosen, italienische Künstler und Kunstwerke kommen.<sup>2</sup>

#### §. 26.

Studien des XV. Jahrhunderts nach den römischen Bauresten.

Gleichzeitig mit den gelehrten Antiquaren Poggio, Blondus, Aeneas Sylvius u. a. und wohl nicht ohne Berührung mit denselben beginnen die Aufnahmen der Architecten in Rom und der Umgegend.<sup>3</sup>

Brunellesco's Vermessungen in Gesellschaft Donatello's schon vor 1407, wobei sie als Schatzgräber galten und als Goldschmiede sich durchbrachten; sein zweiter und dritter Aufenthalt, letzterer bis 1420. Sein Hauptstudium die römische Bautechnik, der structive Organismus, zumal der Gewölbe; doch auch »die musikalischen Proportionen« der antiken Bauten, und, wie der Erfolg zeigt, die ganze Formensprache, die er gross und frei auffasste.

<sup>1</sup> Architettura, ed. Venez. 1584, p. 69. — <sup>2</sup> Vasari II, p. 131, v. di Orcagna, u. a. a. O. — <sup>3</sup> Der allgemeine Ruinencultus, vgl. Cultur d. Renaissance, S. 177 ff.

Vasari schöpft hier wesentlich aus der *vita anonima di Br.*, ed. Moreni, p. 152. — L. B. Alberti's Aufenthalt in Rom, (de re aedificatoria, L. III, c. 5.) Auch er grub bis zu Fundamenten hinab. Filarete in Rom unter Eugen IV, (1431–1447); seine Baulehre<sup>1</sup> möchte in ihren Abbildungen ausser den eigenen Phantasien auch Aufnahmen enthalten.

Nikolaus V. beschäftigte vorzüglich den Bernardo Rossellino, dessen Thätigkeit ohne Aufnahmen nicht zu denken ist. Francesco di Giorgio rühmt sich bereits, die meisten antiken Reste in ganz Italien untersucht und mit Vitruv verglichen zu haben.<sup>2</sup> Domenico Ghirlandajo (geb. 1449) zeichnete in Rom nur von Auge, aber so richtig, dass beim Nachmessen nichts fehlte;<sup>3</sup> treffliche bauliche Hintergründe in seinen Gemälden. Cronaca (geb. 1457) maass genau und kehrte nach Florenz heim als lebendige »Chronik« der Wunder von Rom.<sup>4</sup>

Venezianische Miniaturen machten aus solchen frühen Aufnahmen, die ihnen in die für Alles geübten Hände gelangten, zierliche Zeichnungen in Silberstift. Sammlungen solcher in venezianischen Cabineten (s. den Anonymus des Morelli bei Anlass des Cabinets Vendramin).

Im übrigen Italien bilden besonders die Ruinen von Verona eine Art von Schule um sich her.<sup>5</sup> Die Reste von Verona, Theater, Amphitheater, Prachtthore etc., zwar herausgegeben von Giov. Carotto, (Holzschnittwerk von 1540, mit Text Saraina's),<sup>6</sup> aber nach den Zeichnungen des berühmten Gio. Maria Falconetto (geb. 1458 st. 1534).<sup>7</sup> Dieser hatte ausserdem die Reste von Pola aufgenommen und zuerst das Princip der römischen Schaubauten ergründet; er hatte zwölf Jahre lang in Rom die Alterthümer studirt, indem er je die halbe Woche bei Malern arbeitete, um seinen Unterhalt zu gewinnen. Auch die Campagna, das Neapolitanische und Umbrien hatte er untersucht. Ihm zuerst gelangen überzeugende Restaurationen. Später besuchte er Rom noch oft, auch in Gesellschaft Cornaro's (§. 12). Seine Praxis betraf nur kleinere Bauten, er machte sich aber Luft durch das Entwerfen collossaler Phantasiepläne, welche seinen römischen Eindrücken entsprachen.

Fra Giocondo von Verona (geb. 1433?) ging ebenfalls von den dortigen Resten zu denjenigen von Rom über. Sein Jammer über die noch immer fortlaufende Zerstörung, selbst zum Behuf der Kalkbrennerei, in einem Briefe an Lorenzo magnifico.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Gaye, carteggio, I, p. 200 — 206. — <sup>2</sup> Bei Della Valle, lettere sanesi, III, p. 108. — <sup>3</sup> Vasari, V, p. 81. — <sup>4</sup> Vasari VIII, p. 116. — <sup>5</sup> Auffallende Ausnahme: das Zeichnungsbuch Bramantino's, welches auch romanische Bauten (aus Mailand und Pavia) enthielt; Vasari XI, p. 269, v. di Garofalo. — <sup>6</sup> Vgl. Vasari IX, p. 179, Nota, v. di Giocondo. — <sup>7</sup> Vgl. Vasari, I, c. 203, 206, 207. — <sup>8</sup> Fabroni, Laur. Med. vita, Adnot. 146.